

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Dritter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

Page. Nicht weit von hier ist ein sehr würdiger Herr, der vermuthlich von Jemand mag seyn beleidigt worden, und darüber mit seinem Ansehen und seiner Gelassenheit so übel zerfallen ist, als man immer seyn kann.

Schallow. Ich bin nun schon achtzig Jahr alt, und drüber; aber noch nie hab' ich gehört, daß ein Mann von seinem Ansehen, von seiner Gravität und Gelehrsamkeit, sich so weit vergessen hätte.

Evans. Wer ist er denn?

Page. Ich denke, Sie kennen ihn. Herr Doktor Kajus, der berühmte Französische Medikus.

Evans. Wächter Israels! und seine heilige Passion meines Herzens! — Es wäre mir eben so lieb gewesen, wenn Sie mir was von einer guten Schüssel Suppe erzählt hätten.

Page. Wie das?

Evans. Er hat eben so wenig Kenntniß vom Hippokrates und Galen — und ausserdem ist er ein Lumpenhund — ein so feiger Lumpenhund, als Sie jemals einen mögen gekannt haben.

Page. Was gilt's, wir haben den Mann vor uns, der sich mit ihm schlagen sollte!

Slender. O süsse Anne Page!

Dritter Auftritt.

Der Gastwirth. Kajus. Rugby.

Schallow. Man sollte es wenigstens aus den Waffen schießen. Haltet sie von einander. Da kommt Doktor Kajus.

Page. Nicht doch, guter Herr Pfarrer, laßt die Ringe stecken.

Schallow. Und Sie auch, guter Herr Doktor.

Gastwirth. Entwaffnet Sie, und laßt sie zur Erklärung kommen. Laßt sie mit heiler Haut aus einander gehen, und lieber unser Englisch *) zerhacken.

Rajus. Ich bitte, laßt mit ein Wort mit Euer Ohr sprech. Warum seyd Ihr nit komm aufs Rendezvous?

Evans. Ich bitt Euch, verliert die Geduld nicht. Um Himmels willen nicht.

Rajus. Pardieu, Ihr seyd der feig Memm, der Poltron, der Hans Hasenpfaß.

Evans. Ich bitt Euch, laßt uns den Spottvögeln hier nicht zum Gelächter werden. Ich bitt Euch in aller Freundschaft und Liebe, und will Euch auf eine oder andre Art Satisfaction verschaffen. Ich will Euch eure Uringläser an Euren schurkigten Schädel schmeißen, daß Ihr mir nicht auf den verabredeten Platz gekommen seyd.

Rajus. Diable! — Hans Rugby, mein Gastwirth von der Jarretiere, hab' ik nit gewart naß ihm, ihn zu massakrir? nicht auf die Platz appointirt?

Evans. So gewiß, als ich eine Christenseele im Leibe habe, seht hier, dieß ist der verabredete Platz. Ich nehme hier diesen Herrn Gastwirth zum Hosensbande zum Richter in der Sache.

*) Nämlich die Englische Sprache, welche beyde, Evans als ein Waliser, und Rajus als ein Franzos, sehr faulerwelsch reden.

Gastwirth. Friede, sag ich, Gallia und Gaul, Franzmann und Walliser, Seelenarzt und Leibesarzt!

Rajus. Ey, dat is sehr kuth, excellent.

Gastwirth. Friede, sag ich; hört den Herrn Gastwirth zum Hosenbände! Bin ich ein Politikus? Bin ich verschlagen? bin ich ein Machiavell? Soll ich meinen Doktor verlieren? Nein; er giebt mir die Pottionen und Motionen. Soll ich meinen Pfarrer verlieren? meinen Priester? meinen Sir Hugh? Nein; er giebt mir die Sprichwörter und die Nichtswörter. Deine Hand her, Erdenmann; — so! — Deine Hand her, Himmelsmann! — so! — Ihr Jungen, ich habe euch durch meine Kunstgriffe beyde betrogen; ich hab' euch nach zwey verschiednen Wahlplätzen hingewiesen; eure Herzen sind noch bey Kräften; eure Haut ist ganz; laßt ißt heißen Seckt den Ausgang des Handels seyn. Kommt, legt hier die Schwerter zum Unterpand hin. Folge mir, wer ein Kind des Friedens ist! — Folgt, folgt, folgt!

Schallow. Auf mein Wort, ein vertrackter Wirth! — Folgt ihm, ihr Herren, folgt ihm.

Slender. O süße Anne Page!

(Schallow, Slender, Page, und der Gastwirth, gehen ab.)

Rajus. Ha! ha! merk it das? — habt ihr kespielt die Narr mit uns? — ha! ha?

Evans. Das ist schön; er hat uns zu seinem Gespötte gemacht. Ich bitt' Euch, laßt uns gute Freunde seyn; und laßt uns unsre Hirnschädeln zusammenstoßen, um uns an diesem häßlichen, schä-